Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 19 (1909)

Heft: 11

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rlassen der Bevölkerung den Hauptbestandteil der Nahrung bilden. Besonders giftig ist das Fleisch eines Fisches: des Jgelsisches, das von Selbstmordkandidaten als Mittel zur raschen Besörderung ins Jenseits verwendet wird. Der Verkauf dieser Fische ist überhaupt gesetzlich verboten.

Bei den Vergiftungen mit Fischen, die an und für sich giftig sind, sind die Krankheitserscheinungen wesentlich andere als bei denen
mit fauligem Fischsleisch. Sie bestehen in der Haubigem Fischsleisch. Sie bestehen in der Hauptsache in Brechdurchfällen, die bald sehr heftig, bald in gelinderer Form auftreten. Der Krankheitsverlauf ist im allgemeinen etwas stürmischer als bei den Vergiftungen, von denen eben die Rede war, dafür aber auch weniger gefährlich. Todesfälle im Gefolge solcher Vergiftungen sind nicht allzuhäufig.

Schließlich nuß noch erwähnt werden, daß Fischvergiftungen manchmal auch bloß durch die Methode des Fischsanges bedingt sind. Es werden nämlich bisweilen zur Betäubung der Fische vor dem Fange — also lediglich zur Erleichterung desselben — Gifte angewandt, die nicht nur auf den Fisch, sondern auch auf den Menschen ihre Wirkung üben, namentlich dann, wenn er mit dem übrigen Fleische die Eingeweide des Fisches verzehrt.

Fischvergiftungen sind niemals harmlos; es sollte deshalb niemals, wenn ein diesbezüglicher Berdacht besteht, mit dem Herbeiholen des Arztes gesäumt werden. Bevor dieser kommt, muß der Kranke, sei es durch Brechmittel, sei es durch bloße mechanische Reizung des Schlundes, zum Erbrechen gebracht werden. Einen sicheren Schutz zur Verhütung solcher Bergistungen gibt es natürlich nicht. Daß beim Einstauf von Fischen streng darauf gesehen werden muß, daß die Ware frisch ist, ist nach dem Gesagten wohl selbstverständlich.

(Roch= und Saushaltungsichule).

Korrespondenzen und Beilungen.

Bordeaux, den 24. April 1909.

Tit.

Direktion des Santer'schen Institutes Genf.

Sehr geehrter Berr Direftor!

Ich habe vor einigen Wochen eine wunders bare Wirkung der Sternmittel gesehen, welche ich Ihnen mitteilen will.

Ein junges Mädchen, ungefähr 8 Jahre alt, war an Lungen= und Nippenfellentzündung erfrankt.

Sie hatte starkes Fieber und während 3 Tagen und 3 Nächten hatte die kleine Kranke immer 39—40 Grad Hitze.

Um 6. April nachmittags fam ber Bater gu mir und fragte, ob ich benn nichts für Rieber hätte, seine Tochter wäre schon vollständig teilnahmstos, die allopathischen Mittel wollten nicht helfen und ber Argt gudte nur mit ben Achseln. So hatte er sich enischlossen, bevor jede hoffnung aufzugeben, noch die Stermnittel zu versuchen, ba er von der wunderbaren Seilfraft dieser Mittel gehört hatte. Ich verord= nete Febr. 1 + A 1 + O 1, zweite Berd. alle 5 Minuten einen Schluck biefer Lösung zu trinken. Einreibung mit gelber Salbe und rotem Fluid auf die Fugsohlen und Stirne. Um nächsten Tage schon erfuhr ich, daß es bem Mädchen viel beffer ging: 2 Stunden nach Einnahme der Meditamente stellte fich leichter Schweiß ein und das Fieber ging berunter, nach 3 Stunden war es schon bis auf 37 Grad herunter. Demnächst gab ich bann nach Bonqueval die für die Lungen- und Rippenfellentzündung empfohlenen Mittel mit Febr. 1 vermischt, und nach 4 Tagen richtete sich die Kranke im Bette auf und verlangte wieder zu effen. Best ift fie vollständig gefund. fieht famos aus und fann wieder gur Schule.

Ich teile Ihnen dies mit, weil ich mich über diesen Erfolg freue und weil der Vater der Kranken dies wünschte. Derselbe bat mich, sowie auch im Namen seiner Frau, Ihnen hierdurch seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ferner kann ich noch berichten, daß mein $1^{1/2}$ jähriges Anäblein, das während des Zahnens schon einigemale an sehr heftigen Fiebern litt, nur mittelst Ihrem Febrisuge gesheilt werden konnte. Wir hatten es schon vorsher versucht mit Aconit, Belladonna oder Kamomille zu beseitigen, aber immer vergebens.

In letzter Zeit habe ich noch verschiedene Erfolge gehabt und ich werde nicht nachlassen, mich immer tüchtiger in diese wunderbare Heils methode einzuarbeiten.

Die hochachtungsvollsten Grüße sendet Ihnen Ihr ergebener

6. Maurillon.

Osnabrud, ben 1. August 1909.

Tit. Direktion bes Sauter'schen Institutes Genf.

Geehrter Berr Direftor!

Wie ich es Ihnen versprochen hatte, gebe ich Ihnen hiermit eine Liste von Heilungen, die ich mit Ihren Mitteln erzielt habe.

1. Eine ältere Frau, 60 Jahre alt, klagte über einen schon ein Jahr bestehenden Susten, den sie nicht mehr los werden konnte und der sie sehr von Kräften brachte, sie konnte nicht einmal mehr ihr Bett allein machen. Nachts konnte sie kaum schlafen. Außer starker Abmagerung und schlechtem Aussehen waren auf der Lunge vereinzelte Rasselgeräusche wahrnehmbar.

Ich verordnete P 3 + A 1 in 1, Verd. und womöglich einige Tage Bettruße.

Nach fünf Tagen, beim Besuch ber Patienstin, sagte sie mir, daß der Husten nur noch in großen Zwischenräumen bes Tages auftrete

und vor allen Dingen nachts ganz aufhöre, sodaß sie ununterbrochen mehrere Stunden schlafen könne, auch fühle sie sich so weit gesträftigt, daß sie wieder ihre häuslichen Arbeiten aufnehmen könne.

- 2. Eine Frau, 40 Jahre alt, litt seit 10 Jahren schon an Schmerzen im rechten Oberschenkel, alle Mittel, die sie aber eingenommen und gebraucht hatte, waren fruchtlos geblieben. Einreibungen mit roter Salbe und 15 Korn Art. in Weingeist, innerlich L 1 + A 3 + Art. in einem Glas Wasser und nach 6 Tagen hatten die Schmerzen schon bedeutend nachgeslassen. Jett nach 3 Wochen sind sie vollständig verschwunden. Sie kam selbst zu mir und freudestrahlend teilte sie mir mit, daß sie sich vollständig gesund fühle.
- 3. Ohrensusen. Eine Frau, 55 Jahre alt, kam zu mir und klagte, daß sie seit Jahren schon an dieser Krankheit litt und trotzdem sie schon verschiedene Kuren gemacht hätte, sie noch immer nicht von diesem Uebel befreit wäre. Ich gab ihr A 1, 1. Verd. Einspritzungen von 10 A 2 + 5 Tropfen Blaues Fluid in warmem Wasser, jeden Abend ein Ohrzäpfschen. Schon nach 4 Tagen konnte die Frau Besserung verspüren und ist nun nach 2 Wochen vollständig von ihrem Leiden befreit.
- 4. Ein Herr, 69 Jahre alt, litt seit 3 Jahren an Asthma.

Ich verordnete ihm A 1 in 2. Verd. Einreibungen von 30 Tropfen Blauem Fluid, 15 Korn A 1 in Weingeist und Wasser auf dem Rücken, der Brust und Herzgegend. Nach einem Monat dieser Kur fühlte sich dieser Patient wieder frisch und munter.

5. Frau R. litt an Anfällen von Gallenssteinkolik, die in Zwischenräumen von 6-8 Wochen auftraten. Ich verschrieb ihr L 2 + F 1' die sie beim ersten Auftreten der Schmersen nehmen sollte. Nach einiger Zeit wurde

ich gerufen. Patientin lag im Bett, hatte 24 Stunden vorher Schmerzen verspürt, die sich aber nicht wie die andern Male gesteigert hatten; sie hatte, wie ich ihr verordnet hatte, F 1 + L 2 innerlich genommen. Objektiv schien sie kaum gelblich gefärbt; die ganze Lebergegend war leicht empfindlich. Ich verordnete ihr für die Nacht einen feuchten Wickel um den Leib, worauf sie schlief und für die nächsten Tage Sitbäder mit F 2 + A 2 + O 10. Die Schmerzen haben sich ganz verloren. Seither lasse die Patientin L 2 + F 1 in der 2. Berd. weiternehmen zur vollständigen Heilung.

6. Nun will ich noch von einem kleinen Knaben, 2 Jahre alt, sprechen, ber an ichred: lichem Durchfall litt.

Alle 5 Minuten folgten die Stuhlgänge, die zuletzt nur noch eine abscheulich riechende gallertartige Masse enthielten, auseinander. Der Knabe war davon so erschöpft, daß er beinahe fein Lebenszeichen mehr von sich gab, und man ihn dem Tode nahe glauste. 2 Körnchen Cholerique auf die Zunge gegeben, besserten so augen-blicklich, daß der Durchfall bald nachließ.

Ich zeichne mit größter Hochachtung, Ihr ergebenster

F. Maurer.

München, 3. Februar 1909.

Herrn Doktor Jufeld, Arzt des Sauter'schen Institutes, Genf. Geehrter Herr Doktor!

Meine Mutter bekam an dem rechten Fuß ein Krampfadergeschwür, das schon einmal vor 12 Jahre offen war. Da sie nicht homöopathisch behandelt sein wollte, verheimlichte sie mir ihr Leiden und behalf sich mit Carbolsäure und Wasser. Erst als der Fuß bis ans Knie braunrot, beinahe schwarz angeschwollen war, gestand sie mir, was ihr fehle.

Ich ließ sie sofort den Fuß in lanwarment Wasser baden mit je 25 Korn () 5+ L 5+ A 2; diese Bäder konnte sie nicht vertragen.

Ich schrieb, Ihnen dann, um Ihren Nat zu erbitten, und Sie empfahlen innerlich I. 1 + O 1 + A 2, 2. Verd, und auf der leidenden Stelle breite Aufschläge von O 5 + A 2 + Gr. Fluid. Außerdem noch grünc Salbe auf die Wunde. Nach einigen Tagen ließ der Brand schon nach, und nach 6 Wochen war meine Mutter geheilt; was bei einer alten Frau doch gewiß ein Erfolg ist. Jetzt kann sie die Sauter'schen Mittel nicht mehr genug loben und ich selbst glaube immer mehr an die Unsehlbarkeit Ihrer Mittel.

Mit bestem Gruße

Hochachtungsvoll Walter Herzberger.

Zurin, den 15. Juni 1909.

Herrn Dr. Junfeld, Arzt des Sauter'schen Institutes, Geuf. Geehrter Herr Doktor!

Ich will Ihnen heute einige Fälle mitteilen, die ich beobachtet habe.

Eine Dame, von unseren Bekannten, litt sehr an Magenschmerzen und auch an Schwinstellen, sodaß sie bewußtloß zu Boden siel. Ich gab ihr L¹ + A + F 1 trocken abwechselnd zu nehmen und nach kurzer Zeit war sie gänzlich geheilt.

Bei einem jungen Mädchen war die Munatszregel seit einem Jahre ausgeblieben; ich habe ihr in 2 Wochen täglich 4 Körner A 1, 1 Körnchen L 1 und F 2 in einem Glas Wasser gegeben, und zu ihrer Ueberraschung stellte sich wieder die Menstruation ein, nachdem sie vorsher für andere Medizinen viel Geld umsonst

ausgegeben hatte. Das Mädchen ift nun überglücklich.

Gin alter Mann litt an einer Fugwunde mit starter Entzündung, er hatte furchtbare Schmerzen, der Fuß war um die Wunde herum ganz rotblau. Er ließ einen allopa= thischen Argt rufen, diefer verordnete ihm Jodoformpulver, aber ohne Erfolg. Da kam er zu mir und ich verordnete ihm Grüne und Rote Salbe, 2 mal täglich davon Gebrauch zu machen und innerlich F 1, zweite Berd. und L 1, 1 Berd. In 3 Wochen war ber Mann hergestellt, so wie er früher gesund mar.

Hochachtungsvoll

Quigi Fileppi.

Ludwigshafen, den 21. September 1909. Herrn Dr. Jinfeld, Genf. Geehrter Berr Doftor !

Rann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß mein Rheumatismus nachgelaffen hat. Ihre Berordnung vom 31. August lautete wie folgt: A 2 + Art. + F 1 + L 2, in der 3. Verd. Morgens und abends 3 O 3 troden zu nehmen. Außerdem Rote Salbe gum Ginreiben.

Empfangen Sie, geehrter Herr meinen verbindlichsten Dant, sowie meine besten Gruße.

Hochachtungsvoll

D. B.

Inhalt von Nr. 10 der Annalen

ilber Schutzpocken-Impfung und Impfzwang. — Das unerläßlichste Bedürfnis des Menschen. — Bom Sparen (Fortsetzung und Schluß). - Bergeflichfeit. - Gine gefunde Roft. — Die Nahrung des Urmenschen. — Korrespondenzen und Beilungen : Blafenentzlindung ; Rückenmarksentzündung; Halsentzündung; Milchfrufte; Süftweh; Gelenkrheumatismus; dronischer Gelenkrheumatismus; Afthma; Nervosität; Nachtschweiß; Rha= chitis.







Bad Willoungen Brofp. tostenlos burch "Fürftl.

Beder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades auf der Wirfung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der Delenenguelle bei Rierenseinen, Hauf werden, das sin mehr als %10 des Gesamtweit und Stein

Der Bersand dieser beiden Luellen zur Jaustruftur beträgt pro Jahr über 11/2 Millionen Flaschen, das ihm werden, d